

**Gottesdienst vom 17. Juli 2022, 9.30 Uhr, Kirche Oberwinterthur**

*Bibeltext: Lk 5, 1-11, Der wunderbare Fischfang und die Berufung des Petrus*

*Weitere Texte: Liedtext von «Shallow» und Gedicht*

*Predigt: «Far from the shallow» - Pfr. Jörg Wanzek*

---

**Lukas 5, 1-11: Der wunderbare Fischfang und die Berufung des Petrus**

1 Es geschah aber, während das Volk sich um Jesus drängte und das Wort Gottes hörte, und er am See Gennesaret stand,

2 dass er zwei Boote am Ufer liegen sah. Die Fischer waren ausgestiegen und wuschen die Netze.

3 Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte die Menge vom Boot aus.

4 Als er aufgehört hatte zu reden, sagte er zu Simon: Fahr hinaus ins Tiefe, und werft eure Netze zum Fang aus!

5 Und Simon entgegnete: Meister, die ganze Nacht hindurch haben wir gearbeitet und nichts gefangen. Aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen.

6 Das taten sie und fingen eine grosse Menge Fische; ihre Netze aber drohten zu reissen.

7 Da winkten sie den Gefährten im anderen Boot, sie sollten kommen und mit ihnen Hand anlegen. Die kamen und machten beide Boote so voll, dass sie beinahe versanken.

8 Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füssen und sagte: Geh weg von mir, Herr, denn ich bin ein sündiger Mensch!

9 Denn er und alle mit ihm erschraaken über den Fang, den sie getan hatten;

10 so auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, die Simons Gefährten waren. Da sagte Jesus zu Simon: Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen.

11 Und sie brachten die Boote an Land, liessen alles zurück und folgten ihm.

---

**Liedtext «Shallow» - Duett von Bradley Cooper und Lady Gaga (2018)**

Tell me something, girl, are you happy in this modern world? Or do you need more? Is there something else you're searchin' for?	Sag mir was, Mädchen, bist du glücklich in dieser modernen Welt? Oder brauchst du mehr? Gibt es noch etwas anderes, das du suchst?
I'm falling In all the good times, I find myself longin' for change And in the bad times, I fear myself	Ich falle In all den guten Zeiten sehne ich mich nach Veränderung Und in den schlechten fürchte ich mich
Tell me something, boy Aren't you tired trying to fill that void? Or do you need more? Ain't it hard keeping it so hardcore?	Sag mir was, Junge Bist du es nicht leid, diese Leere zu füllen? Oder brauchst du mehr? Ist es nicht schwer, sie so gefüllt zu halten?
I'm falling In all the good times, I find myself longing for change And in the bad times, I fear myself	Ich falle In all den guten Zeiten sehne ich mich nach Veränderung Und in den schlechten fürchte ich mich
I'm off the deep end, watch as I dive in I'll never meet the ground Crash through the surface, where they can't hurt us We're far from the shallow now In the sha-ha-shallow We're far from the shallow now	Ich springe in die Tiefe, sieh, wie ich ein- tauche, ich werde nie auf den Boden treffen Breche durch die Oberfläche, wo sie uns nicht verletzen können Wir sind jetzt weit vom Seichten entfernt Im Seichten, im Seichten Wir sind jetzt weit vom Seichten entfernt

**Predigt: «Far from the shallow now» - Pfr. Jörg Wanzek**

«Sag mir, Frau, bist du glücklich in dieser modernen Welt? Oder gibt es etwas mehr, wonach du suchst?» Das fragt Bradley Cooper in diesem packenden Lied, das wir gehört haben. Es ist aus dem Film «A star is born» mit Lady Gaga aus dem Jahr 2018. Das Lied hat sogar den Oscar gewonnen als bestes Filmlied. Es heisst «Shallow», auf Deutsch Untiefe oder seichtes Wasser. Der Film handelt von einem etwas älteren, einigermassen erfolgreichen Rockstar, der eine junge Frau kennenlernt mit einer grossartigen Stimme und ihr zum Bühnenerfolg verhilft.

Die beiden verlieben sich. Er selbst leidet aber an seiner Vergangenheit, daran, dass er in der Familie nicht gewürdigt wird. Das hinterlässt bei ihm eine unerfüllte

Sehnsucht. Die junge Frau fragt ihn im Lied: «Bist du nicht müde, diese Leere ständig selbst zu füllen? Oder brauchst du mehr?» Währenddem sie Erfolg hat, geht er in dem Film an seiner inneren Sehnsucht zugrunde. Aber da in dem Moment des Filmes, als sie das singen, da sind sie unendlich glücklich, weil sich in ihrer gegenseitigen Liebe die Tiefe des Lebens zeigt. Darum singen sie im Refrain «Wir sind weit weg vom seichten Wasser, wir sind im Tiefen.»

### **Die Zumutung für Petrus**

«Fahr hinaus ins Tiefe», das sagt auch Jesus in dem Bibeltext, den wir gehört haben, zu Petrus. Ich bin überzeugt, dieses Lied, das wir gehört haben, nimmt genau auf diese Bibelstelle Bezug. Aber für Petrus ist das zuerst einmal eine ziemliche Zumutung. Die ganze Nacht hindurch hat er gefischt und nichts gefangen. Er ist wahrscheinlich müde, schämt sich vielleicht und ist so richtig in Sorge, weil er, seine Kollegen und ihre Familien nichts zu essen haben.

Aber in der Geschichte bei Lukas spielt ein weiterer Aspekt eine Rolle: Der körperliche Hunger ist auch gepaart mit einem geistlichen Hunger, mit einer Hoffnung, einer Sehnsucht, die die Menschen bewegt. Sie wollen die Worte von Jesus hören. Offenbar geht davon eine Kraft aus, die sie in Massen zusammenströmen lässt, so dass er sogar auf die Boote auf dem Wasser ausweichen muss. Und seine Worte, vielleicht auch die Art und Weise, wie er sie gesagt hat, was von ihm ausging, bewegen auch Petrus trotz seines ganzen Frusts und seiner Existenzangst dazu, etwas scheinbar Unmögliches zu wagen: «Auf Dein Wort hin will ich die Netze noch einmal auswerfen». Was ist das für ein Wort?

### **„Es geschah aber...“ – ein Wort der Schöpfung**

Als ich mich mit dem Bibeltext beschäftigt habe, hat ein eher unauffälliger Ausdruck meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, und zwar die Worte ganz am Anfang: „Es geschah aber“. Der Evangelist Lukas führt seine Geschichten immer wieder so ein. Und meistens habe ich darüber hinweggelesen, sie als Stilmittel gesehen, wie beispielsweise: es war einmal. Aber vielleicht zeigt sich in diesen unscheinbaren Worten etwas davon, wie die Menschen Gott erfahren. Simon kam mit leeren Netzen zurück. Für die Fischer ist das ein Tiefpunkt. Und mitten in diese Situation, in diesen Stillstand, kommen die Worte „Es geschah“.

Auf Griechisch heisst es: egeneto. Dieses Wort hat den gleichen Wortstamm wie Genesis, der griechische Titel der Schöpfungsgeschichte. „Es geschah“ – das ist ein Wort der Schöpfung. Eines, das nur Gott sagen kann, dass nur er in meinem Leben geschehen lassen kann. Ein Wort, das mir ganz und gar geschenkt wird, wenn ich es wage, ihm zu vertrauen. Eines aber auch, das nicht in meiner Verfügung liegt, um das ich letztlich nur bitten kann.

So wie in der Geschichte: Mit Jesus kommt Bewegung hinein, in das Leben von Simon. Sein Wort ist ein schöpferisches Wort, eines, das neues Leben spendet. Eines, das Möglichkeiten auftut, die vorher nicht da gewesen sind. Ein schöpferisches Wort, das Petrus aus einer lähmenden Logik holt. Ein Wort gegen scheinbar unveränderbare Umstände. Jesus spricht Simon sein Wort zu, gegen seine Müdigkeit, seine Hoffnungslosigkeit, seine Leere. Und Simon merkt: «da passiert etwas mit mir». Plötzlich bekommt er Mut, sich einzulassen, die Bewegung aufzunehmen. Und aus der Zumutung wird Mut, aus der Starre wird Bewegung, die bedrohliche Tiefe wird zum Fischgrund seiner Sehnsucht.

### **«Ich bin ein sündiger Mensch»**

Und genau in dem Moment passiert mit Petrus etwas Bemerkenswertes. Er scheint einer ganzen Wahrheit ins Gesicht zu sehen. Er fällt vor Jesus nieder und sagt: ich bin ein sündiger Mensch. Sünde – ein schwieriges Wort, ich weiss, so viel missbraucht.

Mir persönlich hat die Ansicht von unserem Reformator, Ulrich Zwingli, sehr geholfen. Er hat Sünde nicht als Urschuld bezeichnet. Er hat vielmehr betont, dass sie eine menschliche Urerfahrung zum Ausdruck bringt, nämlich die einer existentiellen Entfremdung, an der wir leiden. Ich glaube, dass es sich lohnt, diese Erfahrung zu thematisieren, wenn wir wirkliche Ermutigung suchen. Wie können wir uns Erlösung erhoffen, ohne uns unser Getrenntsein, unsere Verlorenheit und unser Fehlen auf dieser Welt einzugestehen?

Etwas von dieser existenziellen Entfremdung fühlt auch dieser Rockstar, von der der Film und das Lied handelt. Und sie ist nicht ohne! Wenn wir mit dieser Leere in Kontakt kommen, laufen wir immer Gefahr, dass wir sie mit Dingen zu stopfen versuchen, die nicht lebensdienlich sind. Die Auswirkungen spüren wir manchmal schleichend: Wir kommen uns selbst irgendwie abhandeln. Unsere Mitmenschen werden uns

fremd. Wir merken, dass wir weit weg sind von unserem lebendigen Urgrund – von Gott.

## **Die gute Nachricht**

Liebe Gemeinde, aber die gute Nachricht, das Evangelium, ist das, was die Geschichte bei Lukas beschreibt. Gott kommt uns in seiner Liebe, mit seinem lebensspendenden Wort, in Jesus Christus entgegen und hebt diese existentielle Trennung auf, diese Leere, diese Entfremdung. Und dieses schöpferische Wort will Gott in das Leben von jeder und jedem von uns sprechen.

So wie er das bei Simon Petrus macht. Er nimmt uns dabei ganz ernst in unserer Existenz als Menschen, die uns vielleicht manchmal Angst macht, und in unserem Alltag, der uns vielleicht manchmal lähmt und erschöpft. Er will in unser Boot steigen und uns den Weg weisen. Nicht mit einem flachen Ratschlag, nein, er schickt uns hinaus in die Tiefe, ins wahre Leben. Daran erkennen wir auch, dass es sein Wort ist, das uns den Weg leuchtet. Und wenn wir uns ihm anvertrauen, dann realisieren wir vielleicht plötzlich, wie Simon: wir sind so beschenkt, dass wir es gar nicht fassen können. Dass unsere Netze reißen.

Und wenn wir dann vor ihm auf unsere Knie fallen, dann kommt er uns – wie es Kurt Marti formuliert hat – brüderlich entgegen. Und sagt: „Hab keine Angst. Ich bin jetzt dein Netz. Das, was du tust, bekommt Sinn. Du wirst Menschen begeistern. Und die andern werden dich fragen: Woher kommt deine Begeisterung? Dann sollst du deine Geschichte erzählen. Wie Petrus.“

Und wir, wir fangen an von unserem Leben zu erzählen, mit den Worten: „Es geschah aber...“

Amen

## **Predigtvertiefung**

### **Gedicht von Toyohiko Kagawa**

Neue Dinge erfinden kann ich nicht,  
Flugzeuge etwa,  
die auf silbernen Flügeln segeln.

Aber heute

wurde mir in der Frühe  
ein wunderbarer Gedanke geschenkt,  
und die Streifen auf meinem Kleid,  
blankgerieben vom langen Tragen,  
wurden plötzlich ganz hell  
und leuchteten in einem Licht,  
das vom Himmel fiel –  
goldenes, silbernes, bronzenes  
Licht aus himmlischen Fenstern.

Dies war der Gedanke:

Dass ein geheimer Plan  
verborgen sei in meiner Hand;  
dass meine Hand gross sei,  
gross wegen dieses Plans.  
Dass nämlich Gott,  
der in meiner Hand wohnt,  
den geheimen Plan kennt  
und meine Hand nutzt für das,  
was Er tun will für die Welt.